Das Leben Esras

Teil 2

Referent	Harald Werkshage
Ort	Fellerdilln
Datum	22.11.-24.11.2013
Länge	01:06:38
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hw014/das-leben-esras

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:01] Wir lesen heute Abend noch einmal Gottes Wort aus dem Buch Esra.

Wir lesen noch einmal das Schlusswort aus Kapitel 7 und dann aus Kapitel 8. Esra 7, Vers 27 Gepriesen sei der Herr, der Gott unserer Väter, der dieses in das Herz des Königs gegeben hat, um das Haus des Herrn zu verherrlichen, das in Jerusalem ist. Und der mir wühlte zu Gewandheit vor dem König und seinen Nachgebern und allen mächtigen Fürsten des Königs. Und ich erstarkte, weil die Hand des Herrn, meines Gottes, über mir war. Und ich versammelte Häupte aus Israel, dass sie mit mir hinaufzögen. [00:01:04] Dann lesen wir aus Kapitel 8 nach der Aufzählung der Namen ab Vers 15 weiter. Und ich versammelte sie am Fluss, der nach Araba fließt. Und wir lagerten dort drei Tage. Und ich sah mich unter dem Volk und unter den Priestern um. Und ich fand keinen von den Söhnen Nephis dort. Da sand ich nach Eliezer, Ariel, Shemaja und der Nathan und Jareb und der Nathan und Nathan und Zechariah und Jeschulam, den Häuptern und zu Jareb und den Nathan, den einsichtigen Männern. Und schickte sie zu Ido, dem Hauptkind der Ortschaft Kasifia. Und ich legte ihnen Worte in den Mund, die sie zu Ido reden sollten und zu seinem Bruder, den Nathanen in der Ortschaft Kasifia, dass sie uns Diener für das Haus unseres Gottes brächten. Und sie brachten uns, weil die gute Hand unseres Gottes über uns war, einen einsichtsvollen Mann von den Söhnen Machlis, des Sohnes Nephis, des Sohnes Israels, und Jarebja und seine Söhne und seine Brüder, 18. [00:02:15] Und Haschabja und mit ihm Jesaja von den Söhnen Miraris, seine Brüder und ihre Söhne, 20. Und von den Nathanen, die David und die Fürsten zur Bedienung der Libiten gelegen hatten, 220 Nathanen. Sie alle waren mit Namen angegeben. Und ich lief dort am Fluss Ahaba ein Fastenhaus, um uns vor unserem Gott zu demütigen, um von ihm einen geebneten Weg zu erbitten, für uns und für unsere Kinder und für alle unsere Habe. Denn ich schämte mich, vom König eine Heeresmacht und Reiter zu erbitten, die uns gegen den Feind auf dem Flieg beistehen sollte. Denn wir hatten zum König gesprochen und gesagt, die Hand unseres Gottes ist über allen, die ihn suchen, zum Guten.

[00:03:09] Aber seine Macht und sein Zorn sind gegen alle, die ihn verlassen. Und so fasteten wir und erbaten dies von unserem Gott. Und er ließ sich von uns erbitten.

Lesen wir weiter, Vers 31. Und wir brachen vom Fluss Ahaba auf am 12. des ersten Monats, um nach Jerusalem zu ziehen. Und die Hand unseres Gottes war über uns. Und er rettete uns von der Hand des Feindes, und es am Wege lauerte. Und wir kamen nach Jerusalem und blieben drei Tage

dort. Vers 35.

Die aus der Gefangenschaft kommenden, die Kinder der Wegführung, brachten dem Gott Israels Brandopfer dar. Zwölf Stiere für ganz Israel. [00:04:02] 96 wieder 77 Schafe.

Zwölf Böcke zum Sündopfer. Das Ganze als Brandopfer dem Herrn. Und sie übergaben die Anordnungen des Königs, den Satratten des Königs und den Stadthaltern, dieseits des Stromes. Und diese unterstützten das Volk und das Haus Gottes.

Soweit Gottes heiliges Wort.

Bitte, Geschwister, wir haben uns gestern schon ein wenig mit diesem Mann Esra beschäftigen können, über dessen Leben und Dienst spürbar die Hand seines Gottes war. Und ich gehe mal davon aus, ihr lieben Geschwister, wenn der Herr zu uns geredet hat gestern Abend durch sein Wort, dass es einfach ein wachsendes Verlangen auch bei uns persönlich sein muss, dass wir in unserem ganzen Leben und in dem Dienst, den wir für den Herr tun dürfen, dass wir es spürbar erfahren, dass die gute Hand Gottes über uns ist. [00:05:02] Anerkennend, wohlwollend, schützend, leitend, unterweisend. Und das macht die Seeleszeit im Leben dieses Esra aus. Wir haben gesagt, das, was Gottes Wort zunächst einmal hier berichtet, erstreckt sich über den Zaubtraum von ungefähr vier Monaten. Da wird sechsmal gesagt, zu fünf verschiedenen Anlässen, dass die gute Hand Gottes über ihn war. Und dann sagt uns Gottes Wort etwas über diese Person. Wir haben uns gestern mit sieben Werkmalen beschäftigen dürfen, die uns so ein wenig besondere Auffälligkeiten im Leben dieses Mannes zeigen. Und wir haben dann gegen Ende gesehen, dass dieser Mann Priester und kundiger Schriftbewerter, mir wird von ihm nicht gesagt, ich würde mal sagen Mann aus dem Volk Gottes, der steht vor dem mächtigsten Mann der damaligen Welt und seinen Regeln [00:06:01] und bekommt einen Brief in die Hand gedrückt. Denn das kann nur Gott, denn die Herzen der Menschen leben wie Wasserwäsche. Und in diesem Brief stand Punkt genau das, was der Herzenswunsch Esras aufmachte. Und dann steht er, nachdem er das zur Kenntnis genommen hat, als Lobpreisender vor seinem Gott. Warum? Weil das Haus Gottes, das in Jerusalem ist, verherrlicht werden soll. In was meint das Haus Gottes verherrlicht? Das ist ja ein Thema, was uns nicht nur im alttestamentischen Rahmen bewegt, sondern weil wir gut zu Übertrage verstehen, was das Haus Gottes im Neuen Testament meint. Wenn es auch um diesen einen Ort der Anbindung des Gottesdienstes geht, dass dieser Ort verherrlicht wird. Im Verherrlichen meint er im Grunde ganz einfach, Vollkommenheiten, Schönheiten, Wirklichkeiten einer Person oder einer Sache ans Licht zu bringen.

[00:07:06] Wann ist Gott nur verherrlicht worden, dass das, was er in sich ist und was sein Herz füllt und bewegt, dass das in seiner ganzen Vollkommenheit sichtbar gemacht worden ist. In Christus, in seinem Sohn, der als Mensch erschien, um Gott kundzumachen.

Wir kommen zurück zu diesem Thema. Wann wird das Haus Gottes, das in Jerusalem ist, verherrlicht? Im Moment ist der eigentlichen gottgegebenen Zweckbestimmung völlig entspricht.

Wenn das Haus Gottes von einem Leben und einem Dienst erfüllt wird, wie Gott ihn gegeben hat und will, zu seiner eigenen Ehre und Verherrlichung. Ich übertrage das mal.

Wir leben zu einem Zeitpunkt, wo es über 2000 Jahre Christusgeschichte gibt. [00:08:06] Und 2000 Jahre.

Was ist da jetzt passiert? Nach der Pfingstzeit leben.

Wo der Geist Gottes ungehindert leben konnte. Die Gläubigen in allem ein Herz, eine Seele waren. Wenn die zusammenkamen, gab es keine Adressenschwierigkeiten. Der eine hier, der andere da und der dritte noch woanders hin. Sie kannten diesen einen Ort, wo der Herr seine Gegenwart verheißen hatte. Und da waren sie einfach. Die brauchten noch nicht einmal ernsthafte Belehrungen des Apostels Paulus, die der später den Ephesern gegeben hat, was es heißt, die Einheit des Geistes zu bewahren im Land des Pfingst. Die Belehrung war zu ihrer Zeit nötig. Aber noch nicht zur Pfingstzeit. Sie lebten einfach darin. Ein Herz, eine Seele.

Dann wird irgendwann dieser Versammlung Ephesus gesagt. Eine Weile später.

[00:09:02] Ich habe gegen dich, das nun deine erste Liebe verlassen lassen. Liebe Schwestern, wenn diese wirklich brennende Liebe zu Christus unser Herz nicht mehr füllt, geraten wir in einen Formalismus hinein, dann wird die Form, die äußere Form, eine Weile noch aufrecht erhalten. Da kannst du noch Werke sehen, da kannst du noch äußere Dinge sehen, aber du siehst nicht mehr, dass da eine Motivation, eine Lebendigkeit hinter steht, die aus der Liebe zu Gott, aus der Liebe zu Christus herausgeboren wird. Und irgendwann wird es an dieser Form aufgelegt. Dann ist der Pferdfall da, der seither die Kirchengeschichte bestimmt hat. In der Pfingstzeit wurde das Haus Gottes, die Versammlung Gottes, vererdigt. Weil die Seinen so lebten, dass Christus geehrt wurde. Und das mag auch unsere Herzen heute noch bewegen, [00:10:03] eben wenn der Herr sich in seiner Güte und Barmherzigkeit, auch in den Tagen kleiner Kraft, sich unserer erbarmt in erweckender und belebender Gnade, das mag auch wirklich beschehen, das mag in meinem Leben passieren eben, dass der Einwunsch laut wird, dass das Haus Gottes, das Sein Name, verherrlicht wird. Und darüber preist er Gott. Und dann schaut ihr, das war das letzte Merkmal, sozusagen über jegliche menschliche Hilfe hinwegleben.

Schaut auf den, dem er alles zu verdanken hat. Das ist Gott. Der hatte Herzen erweckt. Der hat äußeren Umständen gereichnet gemacht, dass es er diesen Weg zur Verherrlichung des Hauses Gottes gehen konnte. Und dann erstarrt er. Und jetzt wird der Weg begonnen. Und wir wollen mit der Hilfe des Herrn heute Abend noch einmal sieben Merkmale [00:11:02] für diesen Weg zur Verherrlichung des Hauses Gottes anschauen, die uns die verlesenen Schriftstelle deutlich machen. Und da möchte ich zunächst mal eins hervorheben. Das ist das erste Merkmal. Wenn es um die Verherrlichung des Hauses Gottes geht und die belebende, erweckende Gnade Gottes tätig ist, ihr Lieben, dann bleibt sie in der Regel nicht bei einer Person stehen. Dann ergreift das mehrere, dann erfasst das mehrere, ihr lieben Geschwister. Das hat es zu allen Erweckungszeiten gegeben. Bei Serum Babel und Jeschua waren es ungefähr 50.000, die zurückzogen. Auch wenn dieser Rückzug sehr stark getragen wurde von Serum Babel und Jeschua. Ein Mann aus dem königlichen, ein Mann aus dem priesterlichen Geschwäch. Jetzt waren es ungefähr 1.700, die zusammenkamen. Aber es hat immer, wenn die Gnade Gottes noch fehlt, [00:12:01] nicht nur einzelne geblieben.

Die meinten, ich allein bin übrig geblieben. Der Medina musste daher sagen, das sind noch 7.000, die ich mir übrig gelassen habe. Und 2. Timotheus 2, wenn es um den Weg der Absonderung geht, da geht es immer mit denen, die den Herrn anrufen im reinen Herzen. Da sind immer noch rechts und links von mir Brüder und Schwestern, die sich mit hineinnehmen lassen in den Zug der belebenden Gnade. Ist das heute auch so?

Wenn mir der Herr an diesem Ort heute durch sein Wort noch einmal seine belebende Gnade tätig

werden lassen will, wenn er antworten will auf unseren Wunsch, alle Glieder, Heiland deines Leidens, sind wir dabei.

Hier ist ein Herz bewegt von der Gnade Gottes, die den Weg frei macht, dass das Haus Gottes werden kann. [00:13:02] Und er spürt, du stehst jetzt unter der richtigen Gnade Gottes. Sie ist über dir, sie wird dir. Und dann stellt dieselbe Person fest, die, da sind noch andere. Und dann haben wir gelesen am Schluss von Kapitel 7, und ich versammelte heute das Buch fest, dass sie mit mir hinaufzünden.

Der Weg der belebenden Gnade darf immer ein gemeinschaftlicher Weg sein, wo die belebende Gnade in den Herzen ein Werk tut, ihr Lieben. Führt sie Brüder und Schwestern zusammen. Da kommt dieses geistliche Miteinander zum Tragen.

Also nur keine Frage, kennt ihr dieses geistliche Miteinander unter der Gnade Gottes auch hier am Ort? Wir wollen ja nicht so einfach über das Wort hier reden, sondern zu uns sprechen lassen. Gibt es dieses gelebte, geistliche Miteinander [00:14:02] unter der Gnade Gottes auch hier am Ort? Diesen gemeinsamen Wunsch, ihr Lieben, der uns gemeinsam besät, dass das Haus Gottes verherrlicht wird.

Es gibt eine ganz einfache Grundregel, eine geistliche Grundregel. Wenn wir von Christus herangezogen werden, und wenn wir dem Herrn näher kommen, innerlich näher kommen, kommen wir uns auch untereinander näher. Und wenn wir untereinander auseinander kommen, dann stimmt in der Regel auch nicht das Verhältnis zu unserem Herrn. Denn die Gnade, die ich immer beleben will, führt zusammen, führt zu solchen geschwisterlichen Brüdern, die miteinander in der guten Sache alles zur Ehre des Herzens tun. Und das haben wir hier. Und das tut immer von Herzen wohl, weil man sehen kann, da sind rechts und links noch Brüder, die mitziehen, [00:15:02] das gleiche Herzensinteresse an. Darauf ergibt sich ein zweites Merkmal.

Hier sind, ich fasse mal die Zahlen zusammen, ungefähr kommen 1700 Leute zusammen. Bei Simba und Jeshua waren es, wie gesagt, ca. 50.000.

Aber Gott gebraucht, in der Schar derer, ihren Herz bereitwillig war, zurückzukehren, und er braucht gewissermaßen treibende Kräfte, die sozusagen die Führung in dieser guten Bewegung übernehmen.

Das ist übrigens auch ein Gedanke, den wollen wir nicht vernachlässigen, eben Geschwister. Es gibt geistliche Führungen von Gottes.

Es gehört zum Beispiel dazu, genau wie seinerzeit, Serubbar und Jeshua, die selbst von der Gnade Gottes belebt worden waren, hier haben wir in Escher einen Mann, der priesterlicher Herkunft ist, [00:16:01] der versteht, was es heißt, dass er Gott nahmen darf, und der auch ein gründiger Schriftgelehrter ist, der das Wort Gottes nicht im Kopf herumträgt, sondern der es im Herzen lebt.

Beides gehört zusammen. Und diesen Mann sehen wir als eine führende Kraft, als eine treibende Kraft in diesem Heimweg nach Zion, in diesem gemeinsamen Bemühen, das Haus Gottes zu vererdigen.

Das hat es zu allen Zeiten gegeben. In der Anfangszeit waren es die Apostel. Da lesen wir auf einmal

Apostelgeschichte 15, da kommt kein Apostel mehr vor uns, sondern da ist das Silas, der wird ein Führung unter den Brüdern genannt. Und dann wird dieses Thema der guten geistlichen Führung auch nochmal im Hebräerbrief angesprochen.

Das sind Führer, die uns das Wort Gottes genannt haben. Der hat Lehrwillen dabei abgerufen. Und dann gab es aber immer noch dem Herrn Satan, [00:17:02] ihr lieben geistliche Führer, und dann wird im Hebräer ermahnt, interessanterweise, dass sie sich dieser guten geistlichen Führung unterstellen sollten, damit diese Führer nicht mutlos würden, ihren Dienst nicht mit Seufzen täten, denn das wäre ihnen nicht nützlich.

Habe ich das richtig zitiert?

Das müssen wir mal nachgucken, steht da nicht. Nicht, dass wäre ihnen, den Führern nicht nützlich, sondern das wäre euch nicht zutreffend. Wenn der Dienst der geistlichen Führung, habe ich das von dem Herrn, wenn der mit Seufzen getan wird, wenn die Brüder unter dem Druck von Umständen und Verhältnissen risignieren oder drohen zu resignieren, nützt das den Brüdern und Schwestern nicht.

Haben wir das mal bedacht? [00:18:01] Es gibt zu diesem Thema zwei Gefahren, das bestätigt die Geschichte immer wieder bis in unsere Zeit. Der Herr hat geistliche Führung gegeben, und das Prinzip der Sprüche gilt ab heute noch entsprechend angewandt, ohne Führung verfällt ein Volk. Und wir wollen Gott danken, wenn er geistliche Führung gegeben hat, der aber nicht blinklinks gefolgt wird, sondern einsichtig und verständlich. Und jeder gute Führer erlebt, wenn ich sage, frag nicht so viel, sondern geh hinter mir her, das wäre ein erstes Wahlsignal. Sondern er wird aus Gottes Wort heraus und mit Gottes Wort erklären, was der rechte Weg nach dem Gedanken Gottes ist. Und das haben die ersten führenden Brüder auch getan.

Die Gefahr ist bloß geblieben, dass sich dann das Fleisch regt und Führung, gute geistliche Führung entartet. Und dann kommt daraus Verführung.

Das Problem hat Paulus gesehen, [00:19:02] Apostelgeschichte 20, aus eurem Mitglied werden Männer aufstehen, die die Jünger hinter sich herziehen werden und falsche Dinge lehren werden.

Wir müssen nicht lange suchen, ihr Lieben, um traurige Beispiele dafür zu finden. Das ist die eigentliche Frage. Und die andere Gefahr ist geblieben, dass diejenigen, denen die Führung gibt, abfliegen gegen diese Brüder.

Vor allem in unserer demokratisch geprägten Zeit, wo jeder meint, ich habe das gleiche Recht, man muss aber auf mich hören, man muss auf demokratisches Denken. Denn der Herr denkt in dieser Sache anders. Und wenn er uns solche Brüder schämt, die sozusagen den Weg vorangehen, wollen wir dankbar sein. Immer in Abhängigkeit, im Geist der Berührung. Immer wieder an Gottes Wort prüfen, aber dankbar sein für gute Führung, ihr lieben Geschwister.

[00:20:03] Wenn wir das tun, werden wir einen gemeinsamen Weg gehen zur Ehre des Herrn.

Ich habe gestern, glaube ich, gesagt, dass ich mich auch gerne in Erwägungszeiten geliebte. Zum Beispiel in der Zeit von Bruder David, von Bruder Ken, von Bruder Ben.

Ich erinnere nur an dieses herrliche Büchlein, was Bruder Ben geschrieben hat, über die Person des

Herrn Jesus. Die moralischen Herrlichkeiten seiner Person. Eben das haben diese Brüder aus Gottes Wort entnommen. Und dann wollten sie einfach nur für diese Person leben. Haben geforscht und haben dann sozusagen bahnbrechend gewehrt, haben Widerstände bis hinten vorüberwinden gelernt, und haben so einen Weg, einen Weg der Wahrheit wiedergefunden. Und dann konnten andere hinterher gehen.

Ich bin diesen Weg gerne mitgegangen, ich musste aber die Bahn nicht brechen gehen. Vielleicht hätte ich den Mut gar nicht gehabt. [00:21:03] Vielleicht wäre ich sozusagen auf die tausend Argumente hereingefallen, wenn sich der scheinbar gesunde Menschenverstand in die Dinge Gottes einmischen will. Da ist mancher zu falsch gekommen. Ich glaube, das ist verunsichert worden. Leider, da wollen wir Gott danken, der uns solche Hilfen geschenkt hat. Und wir wollen geistlich mit diesem Thema umgehen, eben im Sinne des Herrn, der uns solche Hilfen geschenkt hat. Und wir reden gleich in einem dritten Merkmal, dass der Esra tatsächlich seine Führung geistlich und gottgemäß praktiziert. Und jetzt kommen wir zu einem dritten Punkt. Dann sind wir bei Vers 15.

Ich versammelte sie am Fluss, der nach Araber fließt. Da sehen wir wieder die Initiative von Esra. Und dann ließen wir im zweiten Teil des Vers, wir lagerten noch drei Tage.

Diese Zeit des Sammelns und Wartens und Gesinnens [00:22:08] nutzt jetzt Esra, um sich umzusehen unter der Schar der Rückkehr. Das heißt, hier wird uns Esra als ein Mann geistlicher Umsicht gezeigt.

Der hat zum Beispiel nicht gesagt, er hat so ganz grob über die Schar der Rückkehr willigen geschaut. Da sagt sie, es sind ja doch ein paar zusammengekommen. 709 ist ja schon was.

Jetzt müssen wir aber losziehen. Nein, der ist weder losgestürmt, hat auch nicht unreflektiert, nur auf die Menge grob geschaut, sondern er hat in der Tat geistliche Umsicht gezeigt. Er wollte nicht irgendwie losziehen und er wollte auch nicht eben ohne Zeitverzug wichtige Dinge vornachlesen.

Wenn man sich umschaut, geistliche Umsicht prägt er eben. [00:23:03] Dann wird diese geistliche Umsicht von Absicht und von Einsicht gelegt.

Von welcher Einsicht wurde die Umsicht Esras geprägt?

Eben, dass er Gottes Wort kannte und dass er wusste, was Gott wollte. Und diese Einsicht in die Gedanken Gottes, in das Wort Gottes, hat seine Umsicht gelenkt.

Das war das eine lenkende Element seiner Umsicht. Und die Absicht, die seine Umsicht genauso gelenkt hat, war wie gesagt, dass das Haus Gottes vererblich wird. Wir merken also, Einsicht und Absicht gehören zusammen, wenn es zu einer gesunden, geistlichen Umsicht im Volke Gottes kommt.

[00:24:01] Machen wir das mal deutlich. Ihr habt mit unterwegs ja die Versammlung als Heer gesehen. Da haben Hirten ihre Aufgabe.

Ich meine jetzt Ältesten, Aufseher und Hirten, die mehr diese Verwaltungsaufgabe haben, wenn die über die Herde schauen, um sich fliegen, dann können die nicht nur auf sich selbst am eigenen Wohle gehen, sondern sie schauen um ihr Leben, über die ganze Herde. Und dann werden sie bei

dieser Umsicht von einer gewissen Einsicht geleitet, was Wohlfahrt der Herde nach den Augen Gottes bedeutet. Wissen wir am Wort eben.

Was Wohlfahrt der Herde bedeutet, nach den Gedanken Gottes. Dass das sozusagen immer wieder Ansporn, treibender Ansporn ist, auch für diesen Dienst. Und die Absicht, dass der Herde wohl geht.

Dann merkst du was geht, wo ein Schaf lahmt, [00:25:02] wo alles nicht gesund ist, wo alles bei falschen Kräutern gewesen ist. Ihr merkt, was ich da gerade übertrage. Gute Umsicht stellt das fest eben, weil sie unter dieser inneren Leitung steht. Und das ist bei mir so aufgefallen. Und jeden Dank stellt dieser Mann, der unsichtig ist, fest, dass wir lügen fehlen.

Ihr merkt, der hat ein prüfendes Auge gehabt und merkt, wenn es dem Hause Gottes wohl gehen soll, dürfen die Diener am Hause Gottes nicht fehlen. Seine Umsicht registriert also ganz klar und unmissverständlich einen Mangel unter den Zurückgehenden.

Ihr merkt nicht nur, dass faktisch keine Debüten da sind, sondern wer weiß auch bei seiner Umsicht, weil diese Umsicht ja von der guten geistlichen Einsicht begleitet ist, [00:26:06] warum das ein Schaden ist, wenn keine Debüten da sind. Da habe ich es einfach nur so gesagt, da sind keine Diener am Hause Gottes. Natürlich ist das generell ein Mangel, wenn Diener am Hause Gottes fehlen, wenn also Hilfe, Zuhilfe unterbleibt.

Er wusste gut, weil er ein Schriftkurier war, wozu Gott den Debütendienst gegeben hat.

Vielleicht müssen wir jetzt mal einen kleinen Blick tun zurück, wir gehen mal zu 1. Korinther 23. Und zwar wird man daran, wie der Debütendienst durch David neu geordnet wird, auch für die ganze salmonische Zeit, nachdem der Debütendienst in der Weise der Wüstenwanderschaft aufgehört hatte. Da fielen manche Aufgaben flach und jetzt wurde der Debütendienst neu geordnet und ich möchte da nur einige kurze Gedanken verbinden, [00:27:03] die aber für uns heute sehr vielsagend sind.

In 1. Korinther 23 finden wir erst einmal, dass die Zählung der Leviten ist und dann werden unterschiedliche Aufgabenbereiche oder typische Levitendienste genannt. Da ist einmal in Vers 4 die Aufsicht über das Werk des Hauses des Herrn. Das müssen wir gleich erklären. Zweitens gibt es Vorsteher und Richter.

Diese Vorsteher und Richter hatten zur Aufgabe, dass eine gewisse geistliche Ordnung, eine Rechtssicherheit in Israel geklärt wurde.

Das mein ganz einfaches Leben. Dass wir darauf zu achten hatten, ob das Volk Gottes nach dem Gebot, nach dem Gesetz Gottes geimpft ist. Das bedeutet auch, [00:28:01] dass sie erst einmal das gesellschaftliche Gebot erklären mussten und dann darauf achten, dass es eingehalten wurde. Und wo es nicht eingehalten wurde, wo Menschen aus dem Volk Gottes nachlässig oder streflich mit dem Wort Gottes umgehen, waren sie die Vorsteher und Richter, die ein Urteil Gott gewählt reden mussten, dass wir Gott gegeben haben, dass geistliche Ordnung im Hause Gottes herrschte. Das war ihre Aufgabe. Und dann sehen wir auch noch diese Vorhüter. Die hatten auch ihr Teil an der Sicherheit des Gottesdienstes. Ich zitiere noch zwei Kapitel weiter. Da wird beschrieben, welche Aufgaben diese Vorhüter des Teppels hatten. Damit nicht hineingeht, was irgendwie unrein wäre.

Wenn wir das einmal übertragen, liebe Geschwister, dann haben wir heute auch solch einen, ich sage in Anführungsstrichen, Liquidendienst, [00:29:03] wo der Aufgabe nachgegangen wird, dass die Ordnung im Hause Gottes aufrecht erhalten wird. Nicht weil wir Ordnungsfanatiker wären oder so einen preußischen Ordnungssinn hätten, sondern weil es der Ehre und den Anweisungen des Hausherrn so gebührt.

Hausgottes sind wir 24 Stunden am Tag und alle sieben Tage in der Woche. Alle sieben Tage in der Woche. Und in diesem Dienst, Aufsteherdienst, ist heute noch zur Ehre des Herrn, zur Aufrechterhaltung einer geistlichen Ordnung. Nicht eine Ordnung nach Geschaftsfragen, nicht eine Ordnung nach Tradition oder so, sondern eine geistliche Ordnung.

Gott zur Ehre muss aufrecht erhalten werden. Und dafür hätten diejenigen, die für diese Aufgabe zuständig waren. Übrigens konnte, jetzt komme ich nochmal auf den Brief des Königs zurück, [00:30:05] konnten die Anweisungen des Königs nicht in vollem Maße berücksichtigt werden. Der König hat in diesem Brief gesagt, ihr könnt ihn ja nochmal nachlesen, dass der Eschat eine Untersuchung in Juda und Jerusalem anhalten sollte, ob alles in Übereinstimmung mit dem Gebot Gottes stattfindet. Und dann sagt der selbe König in dem selben Brief, stelle Richter und Rechtssprecher an, damit sie dauerhaft wachen über ein Leben nach dem Gesetz Gottes und wer sich widersetzt, wird unter Gericht gestellt werden. Konnte nachgelesen werden. Wenn jetzt die Lügen fehlen, kann das nicht praktiziert werden, was zur Verherrlichung des Hauses Gottes dienen sollte.

Konnte das nicht praktiziert werden, was das Begehren Eschahs ausmachte. Und deshalb fragt, verlangt er nach diesem Gebet. [00:31:03] Da waren noch andere, die dieser Arbeit am Hause Gottes, dem Dienst des Hauses, versahen.

Das wird im Übrigen in 1. Chroniker 23 ganz zum Schluss recht plausibel erklärt. Die mussten auch für äußere Hilfeleistungen einstehen, einrühren der Speisopfer, Bereitstellung von Brandopfer. Und dann heißt es im Vers 32, sie versahen den Dienst des Zeltes der Zusammenkunft und den Dienst des Heiligtums und den Dienst der Söhne Ahrens, ihrer Brüder, für den Dienst des Hauses des Herrn.

Was hier interessant ist, in dem unser Verständnis hilft, ist die Fußnote.

Da müsst ihr lesen, sie unterstützten ihre Brüder, die Priester, in ihrem Dienst.

Das heißt, die meisten Elite, die Gott abgestellt hatte, sollte die Priester unterstützen [00:32:03] in ihrem priesterlichen Dienst, damit der ganz nach den Vorstellungen Gottes und zu seiner Ehre getan wird.

Sie mussten also Handreichungen, ganz bestimmte Handreichungen liefern, die den Priestern bei Opfern zur Hilfe kommen sollen. Jetzt muss ich mal das übertragen geben. Das können wir nicht so eins zu eins. Wir sind alle, die wir gläubig sind, Priester Gottes für diese Heiligenpriesterschaft. Ich darf es mal aktualisieren.

Wenn der Herr uns den Morgen-Tagschild, den Tag des Herrn, gibt, dann dürfen alle Geschwister in der Gegenwart des Herrn und vor Gott priesterlich anbetend nahen.

Wir sind manchmal mit tiefer innerer Liebe. Du hast uns, Lebe, du treuer Gott und Vater, mit einer Liebe gelebt, [00:33:01] die unser Verständnis übersteigt. Und dann sind wir auch anbetend, wir dir nahen.

Uns ist dieses Vorrecht geschenkt und die Frage ist, Lebe, wie wir als Anbieter vor Gott am Morgen im Tag erscheinen.

Damit uns das ein bisschen plausibler wird, blende ich mal eine ganz kurze Begebenheit ein. Hab ich aus Bilden.

Kennt ihr ja. Versammlungslokal, ich zieh's oben. Da kannst du schön aufs Dorf runtergucken. Alle möglichen Straßen kannst du da einsehen. Und dann stand ich mit einem Bruder vor dem Lokal, vor der Sonntagsmorgenstunde. Und dann sagt der auf einmal zu mir, Harald, dahinten kommt einer mit dem Rind. Und dahinten kommt einer mit dem Schaf. Ich hab geguckt, Keinem mit Rind und Schaf, sag ich, bis ich verstand, was der meinte. Da kamen Geschwister angehängt, die wollten den Tod des Herrn verkündigen. Die wollten die Zusammenkunft besuchen. [00:34:01] Und dann hatte ich ihn einfach unterstellt, da kommt einer mit dem Schaf. Der hat ein Opfer auf dem Herz. Da kommt einer, der hat ein Rind. Dessen Herz ist vielleicht noch mehr gefüllt, er hat etwas, in der ältesten möglichen Sprache, was er Gott bringen will, ein geistliches Schlachtopfer, hat er tatsächlich erlebt. Vielleicht war auch einer dabei, der hat nur ein Täubchen. Wir kommen, wir haben morgen ein Rind dabei, ein Schaf oder vielleicht nur ein Täubchen. Um in der Sprache der Israeliten zu reden. Was können wir aus gefüllten Herzen, oder eben nicht gefüllten Herzen, morgen Gott als geistliches Schlachtopfer bringen.

Eben das Singen von wertvollen Anbietungsliedern schafft noch keine Anbietung.

Sondern die Herzen, die dieses wertvolle Anbietungslied singen, [00:35:02] das schafft erst Anbietung. Und da schaut Gott in unsere Herzen und sieht, was tatsächlich da ist.

Eine Wertschätzung seines Sohnes und des Werkes von Gott. Und jetzt zurück zu den Libykendiensten. Sie sollten den Priestern helfen, damit sie besser, besser Priesterdienst leisten können. So wie Gott das wollte. Sehen wir als Brüder da eine Libykenaufgabe liegen?

Ich bin überzeugt.

Wenn wir in der Gemeinschaft untereinander die Herzen immer wieder auf das Lamm Gottes richten, auf die Person des Herrn Jesus. Wenn bei den Diensten in der Versammlung des Lebendigen Gottes die Person des Herrn Jesus groß gemacht wird. Wenn das Wort ausgelegt wird, um es in die Herzen der Geschwister zu bringen. Dass in den Herzen der Geschwister [00:36:01] mal wieder etwas anfängt zu brellen, ihr lieben Geschwister. Dann helfen wir ihr lieben, dass die einzelnen Geschwister sich vom Herrn etwas schenken lassen, was sie ihm in gewisser Weise zurückgeben.

So wie David das gesagt hat. Aus deiner Hand haben wir empfangen und jetzt bringen wir es dir zurück, ihr lieben. Kann der Herr den Dienst von Brüdern gebrauchen und ich frage mich auch erst einmal als Bruder selbst, dass er mich vielleicht gebrauchen kann, um meinen Priester, Brüdern und Schwestern zu helfen, dass der Priester Jesus besser dem Herrn gemäßer, Gott gemäßer stattfinden kann.

Wird Christus groß gemacht, wird die Kostbarkeit seines Wortes in die Herzen der Seilen gebracht. Dass da gefüllte Herzen sind, die es zur Anbietung dringt.

Ich bin überzeugt, ihr lieben Geschwister, dieser Dienst ist heute dringender notwendig als je.

[00:37:03] Dass wir noch einmal merken, dass wir über das Mittelmaß der wohltemperierten Herzen herauskommen, dass wir brennende Herzen kennen, ihr lieben Geschwister, und dass wir diese Sehnsucht nach Zion, das heißt die Sehnsucht in die Gegenwart Gottes haben, wie ein Esser, um anbietend, priesterlich dienend vor diesem wunderbaren Gott zu erscheinen.

Da wollen wir uns die Hilfe gefallen lassen.

Die Leviten waren den Priestern, den Söhnen Aarons, ganz zu eigen gegeben.

Fällt ihr uns da dran?

Obwohl die Leviten ein Teil Gottes waren, hatte er sie ganz zu eigen, zum Nutzen der Söhne Aarons, der Priesterschaft gegeben. Und da merken wir, was Gott im Sinn hatte, als er diesen Dienst gab. Wir dürfen es heute angemessen übertragen, um auch den Sinn Gottes, begreifenden Sinn des Herrn, [00:38:01] wenn er sozusagen sein priesterliches Dienstesvolk zubereiten will.

Lassen wir uns zubereiten, ihr Lieben. Pflegen wir über den Empfang eines Dienstes die Beschäftigung mit dem Wort?

In Israel muss jedes Tier, das wird uns verschieden gesagt, das waren wieder Gräuer, die mussten eine Nahrung noch einmal verarbeiten, bis es zu eigener Lebenskraft wurde. Wir müssen uns auch noch einmal in der Stille hinsetzen, eben das, was uns Levitendienste vielleicht gegeben haben, dass wir sie verarbeiten, um das Empfangene wirklich zur Lebenskraft werden zu lassen.

Dann können wir besser priesterlich leben.

Es war sie, die sind am Ende. Jetzt kommen wir zu einem weiteren Merkmal, einen vierten. Israel sieht den Mangel, aber er stellt ihn nicht nur fest und klagt vielleicht drüber, sondern er zeigt Eifer und Beharrlichkeit, [00:39:02] diesen geistlichen Mangel abzustellen.

Wisst ihr was? In der heutigen Zeit, dann wirst du schon manches Mal klagen über die schwierigen Umstände unserer Zeit, auch im Fall Gottes. Um geistlichen Mangel festzustellen, dazu braucht es häufig gar keine besondere geistliche Kraft. Das erkennt man schnell, wo geistlicher Mangel ist. Mangel an Liebe, Mangel an Einsicht, Mangel an Demut, können wir alle feststellen. Mangel im Versammlungsbesuch.

Aber den Mangel abzustellen, aus geistlichem Eifer, persönlichen Eifer, einzusetzen, mit der Hilfe des Herrn, den Mangel abzustellen, das ist was ganz anderes. Daran zeigt sich geistliche Kraft, um wirkliches geistliches Interesse.

Es war es.

Das erkennt man diesmal nicht. Und das sind Führer, [00:40:01] Initiatoren in einer Erweckungszeit, die

sind beleben und ausrichten, auch für ihre Brüder. Und eben jetzt dürfen wir sehen, dass der Herr, weil er die gute Hand über diese Macht ist, dass er tatsächlich Anhilfe schafft.

Er schickt also einsichtige Männer, zurück an diesen Ego, in die Ortschaft kassifert, und bittet, schickt mir die Wegen. Immer ein Wort noch, wen er da nimmt.

Der Mann der geistlichen Umsicht, kennt seine Brüder, auf die er sich verlassen kann, in der Angelegenheit.

Als zum Beispiel in der Postgeschichte 6, diese Murren unter den hellenistischen Wippen war, da sollten sich auch die Brüder umsehen, nach Leuten, die diesen Mangel Abhilfe schaffen sollten. Aber da haben die auch nicht einfach gesagt, wir nehmen jetzt die ersten vier oder sieben Leute, [00:41:03] die bestellen wir als Diakone, sondern da wurde auch gesagt, ihr braucht dann die richtigen Leute. Da wird wieder dieser Auswahlkriterien genannt, voller Weisheit, gutes Zeugnis, geistliche Kraft und so weiter.

Das waren so Leute, auf die man sich verlassen konnte. Und die sind, werden auch wieder von Esra genommen. Einsichtige Leute, mit einem Auftrag getraut, damit die Legitim gesandt werden. Und in dem Sinne schickt er sie, in die Ortschaft kassifert. Es muss bei jenem traurigen Mann sein, warum war es so wenig Gelegenheit, warum schickt jetzt Esra in die Ortschaft kassifert, um den Gelegenheit zu sagen, kommt doch, wir wollen nach Ziran ziehen.

Mangel an Gelegenheit, die in der Ortschaft kassifert geblieben sind. Kassifert heißt übersetzt Silberstadt. [00:42:03] Und wenn die Stadt Silberstadt heißt, liegt der Rückschluss sehr nah, dass es da hier um materielle Wohlfahrt geht. Und die verführt uns oft, ihr Lieben. Die verführt uns.

Das hohe Materieller Besitz, die auf das irdische Sinne, so nennt das Neue Testament es, die manchmal vielleicht sogar meint, die Gottseligkeit, seine Wirtschaft zu gewinnen, die materialistisch orientiert sind. Oder vielleicht nur, ein schönes Leben in einer Atmosphäre des Wohlfühls, der materiellen Absicherung zu kennen. Denn das kann ein Hindernis sein, auch für die Liebe, sich ganz für die Sache des Herrn, des Hauses Gottes einzusetzen. Dann erlernt er nichts. Dann wird die Notwendigkeit nicht mehr gesehen. Dann bleibe ich außen vor [00:43:01] und dann schiebe ich schnell, ich will doch nicht mehr, lasst uns nach Jerusalem ziehen. Wie darf ich das mal gesagt haben? Lasst uns.

Ich freute mich, als sie zu mir sagt, lasst uns zum Haus des Herrn ziehen. Sondern die sagen, ja lasst mal, lasst mal. Ich bleibe mal hier. Und dann hast du sie nicht, da wo der Herr sie sehen will.

Aber Gottes Gnade erreicht auch hier Leute. Und die dann sagt, es war, weil die Hand Gottes über mir war. Sankte er. Und dann werden verschiedene Menschen genannt, verschiedene Leviten genannt, die dann doch noch kommen. Und ihr Lieben, ich möchte von diesen Leviten, die dann noch kommen, die genannten Namen einmal vor uns stellen. Und ich wäre froh, wenn das klassische Levitentypen wären, die wir übrigens in der heutigen Zeit auch nur treffen können. Wir schauen mal an, wer als erstes kommt.

Da wird ein Sohn Machlis genannt. [00:44:03] Und zwar ein einsichtsvoller Mann. Vers 18 in der Mitte.

Machli hat also einen Sohn, der voller Einsicht ist. Machli heißt übersetzt, meine Schwachheit. Und

das ist eine typische Aussage, was wir als Menschen von Natur aus sind. Vor allem wenn es um die Belange Gottes geht. Dann sind wir in uns selbst schwach. Und was wir hervorbringen können, ist Schwachsicht. Und ihr Lieben, Vater und Sohn, vereinen hier übrigens eine Illustration, die wir im Neuestesten sehr gut gehorchen können, die uns Paulus verdient. Denn Paulus hatte ja einen Dornenfleisch, was immer das auch gewesen sein mag. Und er hat für sich den Rückschluss gezogen. Wenn du den nicht hättest, dann könntest du für den Herrn viel effektiver arbeiten. [00:45:02] Und dann hat er wiederholt den Herrn gebeten, nimm dir den. Und dann musste der Herr mal einen Locken Paulus mit Paulus lassen. Paulus, ich sage dir jetzt, was genügt, was ausreicht, was gut ist, im Werk des Herrn.

Paulus, hör gut zu.

Meine Gnade genügt dir.

Ich kann mir gut vorstellen, dass der Paulus danach durchgearbeitet hat, stillgehalten hat.

Was hat der Herr mir da gerade gesagt? Meine Gnade genügt dir.

Paulus kannte die unermessliche, unerschöpfliche Fülle der Gnade Gottes.

Der hatte auch die Worte von Johannes gehört, Gnade und Gnade.

Wenn der Herr, der Beauftrager, der Aussendet, wenn der sagt, ich schenke dir meine Gnade, damit du den Dienst ausführen kannst, [00:46:02] dann haben wir alles, alles, was nötig ist. Und dann hat der Paulus gesagt, dann will ich mich über meiner Schwachheit holen, dass die Kraft des Christus über mir kommt. Da sehen wir, der Mann voller geistlicher Einsicht lebt in der Kraft des Christus. Und da hat er verzichten, verdrängen gelernt, was von ihm natürlicherweise kam.

Das war kraftlos gehen.

Kraftlosigkeit und geistliche Einsicht sind Gegensätze.

Geistliche Einsicht offenbart geistliche Kraft, weil geistliche Einsicht, wie die Bibel sie versteht, von gemalter Belehrung der Sprüche, aus Gottesfurcht resultiert. Und dem Gottesfürchtigen, der nah bei Gott ist, dem will Gott diese Einsicht in die Dinge Gottes schenken. Das geistliche Kraft. [00:47:01] Und dem solche Bewegen wünschen wir für den heutigen Tag.

Die aus der Einsicht eigener Schwachheit, aber doch wissen, wir brauchen die Gnade des Herrn.

Wir brauchen die Einsicht, die resultiert, aus gelebter Gottesfurcht, aus gelebter Nähe zu ihm.

Einsicht in die Dinge des Herrn, in seine Belange, was er will.

Liebe Brüder, habe ich hier einsichtige Lebenden, die söhnemachlich sind, von der eigenen Schwache sehr gut überzeugt sind. Das sind solche Lebenden, die zur Wohlfahrt des Hauses Gottes unentbehrlich sind.

Da kommt der zweite.

Das war in der Schwierigkeit, ja.

Als Blut Jehovas.

Ich stelle mir so vor, in dem Mann brannte ein Feuer, in dem Mann brannte ein Feuer. Und wir brauchen auch heute die Lebenden, in denen ein inneres Feuer brennt, [00:48:02] in dem brennt nicht unser Herz. Dass wir Eifer kennen gehen, wirklich hingeben den Eifer für die Sache des Herrn. Paulus war so ein Mann, der diesen Eifer kannte. Und darin war er nach, aber eines Größeren, der von sich sagen könnte, der Eifer um das Haus Gottes, das Haus des Herrn verzehrt mich. Kannst du in Psalmen lesen, als Ankündigung, und kannst du bei dem Herrn Jesus selbst hören, wie er es gesagt hat, oder über ihn gesagt hat. Blut eines geistlichen Eifers.

Eine Hingabe.

In Paulus konnte man sagen, das beschämt plötzlich jeden, die in der Gesellschaft sind. Ich nehme keine Rücksicht auf mein Leben, als teuer für mich selbst. Im Geist könnte das eine Flut sein.

Sich im Dienst verzehren. Eine Verzehrung im Geist. Nicht Fanatismus.

Nicht Märtyrertum.

[00:49:02] Nicht Märtyrertum.

Falterer.

Sondern sich verzehrender Eifer für die Sache des Herrn. Der Jesus hat uns das vorgemacht.

Was es bedeutet, auf die Wille zu verzichten, die jeder gern hat.

Der Herr konnte auf Nahrung verzichten.

Der konnte auf Schlaf verzichten. Der konnte auf Ruhe verzichten. Wenn er nur den Willen seines Vaters erfüllen konnte.

Wenn er nur die Heiland und Menschenliebe des Heiland Gottes offenbaren konnte.

In wie viel Blut und Eifer für die Sache des Herrn und seine Versammlung ist bei uns da.

Ich fürchte, wir sind manchmal sehr bequeme Leute geworden.

Das sage ich mir selbst. Wenn ich beim Messe, wie der Herr den Dienst getan hat, [00:50:02] wie Paulus den Dienst getan hat, und viele Leute erleben, wie sie ihr Leben für Christus auf Kopf getan haben.

Nicht nur so Liebensberichte, Dienstberichte.

In Berlin bringen wir die Hand auf die Brand. Möchte der Herr uns mehr das Feuer des Eifers geben. Aber das verlangt wirklich brennende Herzen für Christus. Solche Liebe hat auch unsere Zeit nötig.

Dann kommt ein drittes. Das ist der Schabja.

Der Schabja heißt Gott besorgt.

Das heißt, dieser Libid setzt offensichtlich, wenn wir seinen Namen vorgehen, sein ganzes Vertrauen auf die Fürsorge Gottes. Und das ist ein großes Thema, was wir vom Neuen Testament auch kennen.

Wer sorgt sich mehr um die Versammlung, diese Herde, als der gute Hirte selbst? Er sorgt, [00:51:02] hat sie so gesorgt, dass er sich erstmal selbst für sie hingegeben hat. Das war das größte Zeichen seiner Liebe für diese Herde. Und die ihm so wertvoll ist, für die sorgt er Tag für Tag.

Was spielt er noch mal bei, dem verlorenen Schaf?

Was macht der Hirte?

Sucht er mal hinter der ersten und vielleicht noch hinter der zweiten Wiegung, ob sich das Schaf gar nicht verlaufen hat. Und winkt dann ab.

Er sucht, bis er es gefunden hat. Sorge, Fürsorge.

Er sucht.

In mir kennen wir die Fürsorge der Versammlung Gottes. Natürlich weiß ich auch, dass wir um nichts besorgt sein sollen, weil Gott für uns besorgt ist. Ihm liegt alles.

Hier ist die Bildung.

Oder Philipper 4.

Alle eure Sorgen sollen wir bei ihm haben. [00:52:02] Mit Dank sagen. Und seine Lieben vorbringen. Da sind sie auch in einer guten und er sorgt für uns alle.

Das lässt uns nicht aus einer guten Sorgfalt das Wohl der Herde weggehen.

Derselbe Mann, Paulus und auch Petrus, die so von der Sorge, Fürsorge des Herrn geredet haben und gesagt haben, sorgt ihr euch nicht, ängstlich, nicht sorgen.

Die haben sich selbst in der Fürsorge und der Sorge um die Herde, um die Versammlung versorgt. Wenn du Paulus zum Beispiel bei den Korintheren aufzählst, was er alles in seinem Dienst für Wohl und Leid erlitten hat, alles für Christus und die Versammlung, dann nennt er unter anderem um die Sorge, um die Versammlung. Und in Wahrheit hat er nicht daher geredet, [00:53:02] der hat die Sorge um die Versammlung. Warum hat er zum Beispiel aus dieser Katholische Kirche geflucht? Warum hat er die zweite Christusreise überhaupt begonnen? Da hat er nämlich seinem Mitbruder, dem Baderwass, gesagt, lass uns doch nochmal zurückgehen und nach dem Ergehen der Brüder schauen. Er hat gerade zu verlangen, dass sie nicht durch den Druck und die Verfolgung die Brüder mutlos wirken. Das sind Brief an die Thessalonian Ersten Nachrichten.

Das war seine Sorge, seine Fürsorge.

In diesem ersten Thessalonian Brief beschreibt er seinen Dienst sogar als ein Dienst mütterlicher und väterlicher Fürsorge. Da müssen wir in Kapitel 2 nachlesen. Eine Mutter, die pflegt und sorgt, die für Hygiene und Ernährung sorgt, dass dem Kind wohl geht. Mütterliche Fürsorge. Und der Vater, der ermahnt, der den Kuss absteckt, [00:54:02] der zu Herzen redet, damit wir würdig wanken des Gottes, der uns zu seinem eigenen Reich und seiner Herrlichkeit beruflich. Fürsorgen, die ein Vater und seine Kinder, eben beides, gehört zusammen.

Aber er wusste, dass er sich gebrauchen lassen wollte von dem Herrn, der die Sorgen und die Versammlung am besten kannte. Und das ist heute ebenfalls notwendig. Dann ist der Letzte der Jesaja, das heißt Gott ist Heil oder mein Heil ist meine Rettung.

Wir gehen durch schwierige Zeiten, das weiß jeder. Und wenn wir sozusagen allein das Steuer überleben müssten, würden wir Schiffbruch bleiben. Aber es ist einer der Helfer, der wacht über seine Versammlung, der will Rettung geben, durch Hilfe bis zum Ziel. Und wo er uns irgendein [00:55:02] Zeitraum verkaufen kann, wollen wir uns mit dem Heiligen Geist verbinden lassen.

Das sind vier levitische Namen, die sozusagen vier leviten Typen vor uns stellen, die wir sehr gut übertragen können in die heutige Zeit.

Jetzt kommen wir zu einem weiteren Punkt, zu den letzten drei von unseren sieben Punkten. Und diese letzten drei Punkte möchte ich mit einem einzigen Psalmvers unterscheiden.

In diesem einzigen Psalmvers, den wir alle mit Sicherheit kennen, werden drei Dinge genannt. Und diese drei Dinge sind die letzten drei Punkte, die wir hier vor uns haben. Aus Psalm 50, Gottvers 15 ist das, rufe mich an in der Not. Mal ganz schnell in der Not rufen, ihr Lieben.

Wo gehen wir hin, wenn wir in Not sind, in ausweglosen Problemen stecken? [00:56:02] Noch ein Wissen.

Selbst Paulus ist in solchen Situationen gewesen, keinen Ausweg sehen, sagt der Mann.

Aber wie ist er mit solchen Situationen umgegangen, ihr Lieben? Warum konnte er es sagen und doch nicht ohne Ausweg? Warum?

Weil er einen Herrn über sich hatte, ihr Lieben. Dem durfte er rufen, rufe mich an in der Not. Das ist der, in dem jede Gewalt gegeben ist, im Himmel und auf Erden, das ist dein und mein Herr. Das ist unser großer, allmächtiger Gott.

Rufe mich an in der Not. Wo du zu Ende bist und auch vorher schon, rufe du mich an.

Das machte es dann. Und die Not war für ihn so ein bisschen doppeltötig. Er hatte 1300 Kilometer ungefähr vor sich, mit dem Geschwister und den Trugwertgegenständen [00:57:02] von, ja jetzt muss man sagen, die habe ich mal vor Jahren aus einem Bibelhandbuch entnommen. Das Bibelhandbuch ist mittlerweile ca. 50, 60 Jahre alt. Da stand, dass Esra ca. 6 Millionen D-Mark an Wert mit sich getragen hätte. Halten wir das mal, dann hast du 3 Millionen Euro über die Inflationsrate dazu. Letzten 50, 60 Jahren.

Da kommst du auf eine schöne, stattliche Summe. Und die tun die einfach so bei sich.

Das war eine gefährliche Reiseroute. Ihr redet nicht umsonst, dass die am Wege lauernd da waren. Können wir nachlesen. Und jetzt hatte der König ihnen sogar noch eine Reitertruppe bereitgestellt, Schutztruppe. Und was sagt dann Esra? Wir wollen sie nicht.

Wir lieben, Gefahrenstufe 1a. Lange Reise, am Wege lauernde [00:58:02] und sehr viel Gold und Silber bei sind. Und der Mann verzichtet auf die Schutztruppe. Warum?

Weil er ein Glaubenszeugnis vor den König abgelegt hat. Und sagt, Gott, Gott, ist die Gutte an Gottes, ist über alle, die ihn suchen, zu kommen. Und jetzt kommt er nicht zum König und sagt, hör mal, ich habe das nochmal ein bisschen anders überlegt. Ich bleibe zwar in meinem Bekenntnis, aber gebühre die Truppe trotzdem mal.

Denn das wäre eine Farce gewesen im Blick auf sein Bekenntnis.

Sondern dieses Vertrauen in seinen Gott kam aus reglichen Herzen. Und dieses Bekenntnis wollte er nicht zurückziehen. Denn das war ein wunderbares Zeugnis über seinen Gott.

Gott, die Gute an Gottes ist über allen, die ihn suchen. Und er wird [00:59:02] auch über mich seine Hand halten. Das war die Botschaft. Aber ich musste dennoch um die Gefahr.

Deshalb fastet und bittet er, ihr Lieben. Beides zusammen. Das Fasten ist ja oft missverstanden. Vor allem von den Pharisäern. Die Pharisäer haben so eine Form des folgenden Rituals daraus gemacht. Für den Herrn wirklich wertlos.

Die Bibel redet von Fasten. Aber, ihr Lieben, wenn wir heute über Fasten nachdenken, meint es, dass man sich auf eine besondere geistlich bedeutsame Situation konzentriert. Und die Konzentration der Seele auf dieses geistliche Begleiten lässt von seinem Körper.

Weil es gut und notwendig ist. Der Körper nimmt teil, oder wir lassen ihn teilhaben, an einer geistlichen Konzentration [01:00:02] auf eine bestimmte Aufgabe. Wenn ein Bruder einen Schülerndienst vor sich hat, wo er sich ganz gefordert sieht, schwieriger geht es, wartet er noch bis eine Stunde vorher die Grillparty mit seiner Familie verbringt sich dann.

Kann er machen. Anderer Mann kann das machen. Warum denn nicht? Aber wenn er solch einen schweren Dienst vor sich hat, dann lässt er einfach seinen Körper, die äußeren Verhältnisse teilhaben, an der inneren Konzentration auf dieses Anliegen in der Sache selber.

Man muss auch mal verzichten lernen können, um die Kräfte, die wir haben, zu konzentrieren auf die Sachen des Herrn. Wir müssen auch mal lernen. Das musst du nicht immer machen. Sonst auch kein Ritual draus machen. Aber wir müssen das Thema kennen. [01:01:02] Und müssen die Bedeutsamkeit solcher Formen erkennen. Dass wir uns ihnen hingeben, um brauchbar für den Herrn zu sein. Und das machen sie.

Sie fasten und pflegen ihn. Sie zeigen, sie demütigen sich. Sie zeigen vor dem Herrn, wir können nichts, aber wir setzen unser ganzes Vertrauen auf ihn.

Was haben solche Männer gemacht, wie der weiße Vater Müller?

Ganze scharfe Kinder zu Mittagstisch. Keine Schüssel Brot.

Gar nichts.

Dann hat er Gott gedankt, dass er sie nicht unversorgt lässt.

Scheinbar noch leer. Und dann kommt er wieder. Und dann steht er im Kopf und legt zurück. Das ist keine ausgedachte, konstruierte Geschichte. Das ist [01:02:02] so gewesen.

Der Mann hatte die Gabe des Glaubens. Er vertraute an Gott.

Kennen wir dieses Vertrauen, was den Esra auszeichnet? Wir leben auch in Schwierigkeiten.

Wir fühlen uns auch manchmal überfordert. Sieht Gott uns dann so in Fass umwiegeln.

Auch wenn mal Schwierigkeiten in einer ganzen Vertraue sind. Wo die der Menschenhilfe wirklich zu Ende ist. Wo wir uns dann allein darauf stützen, dass seine Hände noch mächtig bleiben. Und dann erfahren wir den zweiten Punkt. Ich werde dich retten, sagt der Herr. Er antwortet auf diesen Glauben, auf solchen einem Glauben mit der [01:03:02] Machtwirkung seiner Gnade. Er hat die Worte gelesen. Er zeigt sich gnädig.

Er ließ sie von uns erbitten. In Vers 23 am Schluss.

Dann haben wir die wunderbaren Worte in Vers 31 gelesen. Und wir brachen vom Fluss Ahaba auf am 12. des ersten Monats, um nach Jerusalem zu ziehen. Und die Hand unseres Gottes war, jetzt füge ich ein Wort hinzu, tatsächlich über uns.

Um uns von der Hand des Feindes und des am Wege Lauernden zu bewahren. Ich werde dich retten. Gott steht zu seinem Wort und lässt uns Erfahrungen seiner Gnade mitverwachen. Und jetzt kommt das dritte. Das vergesst mir manchmal. Und du sollst oder wirst mich verherrlichen.

Der die Hilfe Gottes erliebt hat, soll Gott daraus verherrlichen. Wie sieht das hier aus? Erst einmal liefern sie [01:04:02] alles ab, sehr gewissenhaft. Alles Gold und Gut zum Nutzen des Hauses Gottes. Und dann sehen wir sie als Opfer der Jäger.

Wir können jetzt nicht mal auf Eislein eingehen. Aber sie bringen Brandopfer.

Für ganz Israel.

Wir haben gelesen, dass die Kinder der Wegführung, die aus der Gefangenschaft gekommenen, zwölf Stiere für ganz Israel als Brandopfer bringen. Eben da kommt eine ganz kleine Schara aus Juda und Benjamin zurück.

Das waren die, die in der jungen Gefangenschaft waren. Und sie opfern eine symbolische Zahl von zwölf Stieren geliebt und haben alle zwölf Stämme des einen Volkes Gottes vor Herzen. Und das bringen sie im Opfer zum Ausdruck. Sie sehen immer noch das eigene Volk Gottes, wie [01:05:02] Gott

es berufen hatte, wie er es gewollt hatte und wie er es segnen wollte. Ein Teil dieses Volkes lebt in ihren Herzen, auch in Zeiten des Zerbruches, ihr Lieben. Da bekennen sie sich zu dem, was Gott eigentlich sehen möchte, auch in der Realität. Opfer der Opfer. Und brecht uns das auf den Herzen, haben wir verstanden, was wir für den Herrn dieser Einleitung brauchen.

Und unser Wollen, diese Absicht, dass wir diese Wahrheit des Einleitens darstellen möchten, indem wir die Einheit des Geistes bewahren im Mann des Gottes, dass wir uns auf diese Grundlage stellen, wo es um die Wahrheit des Einleitens geht. Und dann nügen wir da Opfer. [01:06:02] Und dann nügen wir Gott verherrlichend. Und der Herr möchte schenken, dass diese sieben Merkmale, die heute Abend vor uns standen, dass wir sie anwenden können für unsere Herzen ganz persönlich und für unser gemeinschaftliches Wesen, auch als solche, die zum Volk Gottes des Leutes der Welt gehören.